

„Für den Job muss man geboren sein“

Arbeiten, wenn andere Urlaub machen: Sina Ihler hat ihre Ausbildung im Mindness-Hotel Bischofschloss gemacht

VON ANGELINA SORTINO

Markdorf – Sina Ihler sitzt hinter der Rezeption in der Eingangshalle des Hotels Bischofschloss in Markdorf. Sie lächelt freundlich und aufgeschlossen. Man sieht, sie arbeitet gern hier. Sina Ihler ist gerade mit ihrer Ausbildung zur Hotelfachfrau fertig geworden. „Das war quasi drei Jahre Vollgas arbeiten“, sagt sie.

Zum Bischofschloss kam die 23-Jährige als Aushilfe, nach dem Abitur hat sie eine Ausbildung dort begonnen. Ihr Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich. „Gerade bin ich Springer, das heißt, ich helfe mit, wo ich gebraucht werde“, erzählt sie: „Mal bin ich an der Rezeption, mal im Service oder beim Frühstück. Deshalb habe ich momentan auch sehr unterschiedliche Arbeitszeiten.“ Für die Ausbildung hat sich die 23-Jährige entschieden, weil sie vielfältige Aufgaben im Job und den Kontakt mit Menschen wollte. „Hier wird es nie langweilig“, sagt die Hotelfachfrau.

Am liebsten mag Sina Ihler die Arbeit an der Rezeption: „Da kann man einfach immer noch etwas dazulernen, weil es ein Mix aus Büro und Praxis ist. Man muss Buchungen bearbeiten, aber auch Gäste beim Ein- und Auschecken betreuen.“ Generell gibt es aber keine Tätigkeiten, die der Hotelfachfrau keinen Spaß machen. Und auch dass sie für ihren Job gerade im Sommer einiges in Kauf nehmen muss, nimmt sie recht locker: „Klar ist es im Sommer manchmal hart, wenn alle an den See fahren und du arbeiten musst. Für den Job muss man geboren sein, man muss seine Arbeit lieben, dann nimmt man den Rest gerne in Kauf.“ Zum See fährt Sina dann eben vor der Arbeit oder sie kommt nach. Dafür genießt sie es auch, unter der Woche mal frei zu haben, weil sie sonntags meistens arbeiten muss. „Am Sonntag kann man doch eh nichts machen. Ich finde so einen freien Mittwoch viel besser!“

Sie gibt aber zu, dass es trotzdem Tage gibt, an denen auch sie sich motivieren müsse. Trotzdem meint sie: „Wenn man dann bei der Arbeit ist, macht es eigentlich immer Spaß. Die Leute sind so freundlich und loben viel. Da bekommt man schon echt was zurück.“ Auch bei viel Stress fällt es Sina Ihler nicht



Ina Sihler hat ihre Ausbildung im Hotel Bischofschloss absolviert. Obwohl sie als Hotelfachfrau auch in den Urlaubsmonaten arbeiten muss, bezeichnet sie ihre Aufgabe als Traumberuf. Für unser Bild hat sie sich in den originellen Aufzug des Hotels gestellt. BILDER: ANGELINA SORTINO

Die Serie

► **Zur Serie:** Menschen, die zum Beispiel in der Gastronomie, im Tourismus oder in der Landwirtschaft arbeiten, haben in der Urlaubszeit besonders viel zu tun. Während sich andere frei nehmen können, ist es für

sie besonders stressig. Die Serie „Arbeiten, wenn andere Urlaub machen“ beschäftigt sich mit diesen Menschen, stellt ihre Arbeit vor und fragt nach, wie es sich anfühlt, zu arbeiten, wenn alle anderen frei haben. Die heutige Folge ist der Abschluss unserer Serie.

► **Zur Person:** Sina Ihler ist 23 Jahre alt.

Sie lebt in Markdorf. Gerade hat sie erfolgreich ihre dreijährige Ausbildung zur Hotelfachfrau im Mindness-Hotel Bischofschloss abgeschlossen. Vor ihrer Ausbildung hat sie ihr Abitur am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium in Ravensburg gemacht. In ihrer Freizeit unternimmt sie viel mit Freunden und ihrer Familie. (aso)



Das Entrée des Mindness-Hotel Bischofschloss in Markdorf. Das Hotel gehört zu den am häufigsten ausgezeichneten Tagungshotels Deutschlands.

schwer, durchzuhalten: „Nur spät-abends ist es manchmal hart. Zum Beispiel, wenn es nach einem großen Bankett nicht mehr viel zu tun gibt, würde ich manchmal schon gern nach Hause

gehen. Aber eigentlich vergesse ich nie, dass das hier mein Traumjob ist!“ Dass Urlaub im Sommer in ihrem Job nicht drin ist, war der Hotelfachfrau schon im Voraus klar: „Man geht dann eben

schon im Mai oder erst im September.“

Jetzt wo Sina mit ihrer Ausbildung fertig ist, arbeitet sie erst mal noch im Bischofschloss. Sie will aber bald eine Reise machen. Ihr Job und dass sie neben Deutsch auch Englisch, Französisch, Spanisch und etwas Italienisch spricht, sind dabei natürlich ein großer Vorteil: „Mit meiner Ausbildung kann ich auch im Ausland einfach einsteigen. Das geht in fast keinem anderen Job so leicht!“ Wogegen es hingehen soll, weiß sie aber noch nicht. Gelemt hat Sina Ihler diese vielen Sprachen in der Berufsschule. Englisch, Französisch und Spanisch mussten dort alle können. Für Italienisch gab es einen freiwilligen Kurs. Im Hotel Bischofschloss hat sich Sina immer sehr wohl gefühlt: „Hier gibt es das beste Team. Ich kann eine Ausbildung beim Bischofschloss jedem nur wärmstens empfehlen.“

Kreisstraße für Anlieger frei

Bermatingen-Ahausen (isa) Bereits einige Tage vor Termin ist die Verbindungsstraße zwischen Bermatingen und Ahausen fertiggestellt worden. Nach rund vier Wochen ist der erste Bauabschnitt der Sanierung der Kreisstraße 7749, beginnend bei den Bermatinger Sportplätzen und endend bei der Brücke gen Ahausen, seit Ende vergangener Woche für den Anlieger-Verkehr freigegeben. Schulbusse haben eine Ausnahmegenehmigung.

Der zweite Bauabschnitt reicht vom Kreisverkehr bis zum Felchenweg. Wie die Gemeinde mitteilt, kann es auch hier zu Einschränkungen kommen. Der überörtliche und der Schwerlastverkehr dürfen die K7749 nach wie vor nicht passieren und werden über Salem-Neufrach umgeleitet.

Freie Wähler möbeln Bänke auf

Markdorf – Mal ganz anders beendeten die Freien Wähler in Markdorf die politische Sommerpause. Die Vorsitzende Irene Holstein und der Fraktionssprecher Dietmar Bitzenhofer luden die Mitglieder für vergangenen Samstagmittag zu einem Arbeitseinsatz ein, heißt es in einer Mitteilung der Freien Wähler. Nicht Akten wälzen und Sitzungsvorlagen diskutieren war das Ziel, nein, handwerkliche Tätigkeit war für wenige Stunden angesagt. So wurde in Bitzenhofers Werkstatt, Garage und hinterm Haus gesägt, geschliffen, gebohrt und geschraubt. Genügend helfende Hände packten mit an, sodass zur Kaffeezeit und mit dem Eintreffen von Bürgermeister Georg Riedmann mit Frau Christiane die Gewerke so gut wie fertig waren, schreiben die Freien Wähler. Und was waren diese Gewerke? Die Holzquader, die bisher bei der Kirchentreppe und vor den Anlagen standen, wurden mit Eichenholz „aufgemöbelt“ und zu drei bequemen Bänken verarbeitet. Kaum vier Stunden später standen diese wieder an Ort und Stelle und mancher Passant wunderte sich über das neue Aussehen, heißt es in der Mitteilung.



Mit dem Gabelstapler mussten die rund 300 Kilo schweren Bänke wieder zurückgebracht werden, am Steuer Freie-Wähler-Stadtrat Arnold Holstein. BILD: PRIVAT

Helfer können keine Möbel mehr annehmen

Appell des Freundeskreises Flucht und Asyl Markdorf: Bedarf an Einrichtungsgegenständen ist zurzeit komplett gedeckt

Markdorf (gup) Die ehrenamtlichen Helfer für die Flüchtlinge in Markdorf stoßen an ihre Grenzen. Darauf weist Reinhard Nedela vom Freundeskreis Flucht und Asyl gegenüber dem SÜDKURIER hin. Vor allem an Möbelspen-

den bestehe derzeit kein Bedarf mehr, da die Lagermöglichkeiten aus allen Nähten platzen. Der „Möbelkreisel“ – eine Aktion des Mehrgenerationenhauses – bitte darum, ihm keine weiteren Möbel und Einrichtungsgegenstände anzubieten, da das Lager im Heggbacher Hof komplett voll ist und nur ein Mal monatlich öffnet, um den Bedürftigen Möbel anzubieten. Derzeit, so Nedela, würde in Markdorf dringend weiterer Wohnraum gesucht, auch von der

Stadt, aber es gebe keine Angebote. Solange dies der Fall sei, habe es auch keinen Sinn, weitere Spenden von Einrichtungsgegenständen anzubieten, zumal die Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft des Kreises Möbel und Einrichtungen gestellt bekämen. Für die 48 Personen aber, die in den Anschlussunterkünften der Stadt leben, habe man alles Nötige inzwischen zur Verfügung stellen können. Erst wenn weitere Wohnungen bereit stünden, werde man

weitere Gegenstände annehmen können. Der Spendenaufruf im SÜDKURIER vom 28. August sei bis dahin hinfällig, so Nedela.

Zur Beachtung für alle, die die Helfer unterstützen möchten: Die am 28. August im SÜDKURIER veröffentlichte Telefonnummer 07544/3058 ist Nedelas Privatnummer. Diese bitte nicht verwenden. Der Freundeskreis ist am besten erreichbar per E-Mail unter koordinationsstelle@mgh-Markdorf.de

Achim Linder moderiert TVM-SÜDKURIER-Gehrenberglauf

Laufexperte lobt familiäre Veranstaltung und Schönheit der 8,3 Kilometer langen Strecke

Markdorf (hst) Er ist Extremsportler und erst Experte, was das Laufen angeht: Achim Linder wird auch in diesem Jahr zum „ich weiß nicht wievielten Mal“, so der passionierte Läufer, den 23. Gehrenberglauf moderieren. Wenn man den Kißlegger Langstreckenläufer fragt, weshalb er den Markdorfern jeweils am ersten Oktober-Wochenende seine langjährige Treue erweist, erhält man nicht eine einzige Antwort, sondern viele. „Diese Veranstaltung liegt mir ganz besonders am Herzen, und ich freue mich jedes Mal darauf.“ Damit beweist Achim Linder seine echte Begeisterung für den jährlichen Lauf am



Achim Linder (Mitte) wird wieder den Gehrenberglauf moderieren, auf unserem Bild flankiert von Bürgermeister Georg Riedmann und TVM-Chef Uwe Schäfer. BILD: HELGA STÜTZENBERGER

Markdorfer Hausberg. Warum das so ist, sei nicht alleine der anspruchsvollen Strecke geschuldet, die gewiss kein Lauf für Einsteiger sei, sondern mindestens genauso dem grandiosen Panorama über Linzgau und Bodensee.

Was einst unter der Regie von Ralf Holverscheid auf die Laufstrecke geschickt wurde, übernahm bereits vor mehr als zehn Jahren aufgrund eines „einmaligen Engpasses“ Achim Linder. Ob die Veranstaltung in heutiger Zeit

noch mehr Läufer gewinnen könne, ist für Linder nicht nur fraglich, sondern in seinen Augen auch dadurch terminiert, dass stets am ersten Oktobersonntag in Lindau der 3-Länder-Marathon stattfindet, der gewiss einige Läufer von einem Heimspiel abzieht. „Das macht aber nichts, denn diese Veranstaltung war und ist familiärer Art, und das soll sie auch bleiben“, reflektiert der Kißlegger über die kleinen Feinheiten des Gehrenberglaufs. „Die meisten, die hierher kommen, sind Wiederholungstäter. Denn dieser Lauf ist ein echter Insidertipp“, spricht der Sportler aus Erfahrung.

Um dieses Laufereignis moderieren zu können, bedarf es nicht nur einiges an Lauferfahrung und geeignetem Schuhwerk, das in Linders legendärem Laufsport-Dorado in Kißlegg über alle

Grenzen in aller Munde und somit an allen Füßen ist, sondern viel mehr noch an diesem inneren Fieber. Und das hat eben nur einer, der weiß, was es heißt, zu laufen und über sich selbst hinauszuwachsen, um seine Grenzen zu überwinden. Achim Linder kennt die Strecke, jeden Anstieg und jeden Stolperstein. „Ich weiß, was alles auf dieser Strecke passieren kann.“ Ebenso weiß er, was die Läufer auf den 8,3 Kilometern am Gehrenberg alles passieren werden. Ausschichten gewiss, Höhepunkte garantiert, Tiefpunkte ins Kalkül gezogen. Das macht diesen sympathischen Allgäuer so authentisch; man nimmt ihm dieses Lauffieber einfach ab, will es sich selbst zu Nutze machen, sich daran erhitzen. Und jeder, den Achim Linder je im Ziel angesagt hat, weiß, dass es alle Anstrengung wert war.